

dung dieses Staates. Der Revanchismus wurde der BRD in die Wiege gelegt.

Diesen Bestrebungen begegnete im damals sowjetisch besetzten Teil Deutschlands das werktätige Volk mit der Gründung seines eigenen souveränen Staates. Das Werden des ersten Deutschen Staates der Arbeiter und Bauern belegt „die unumstößliche Wahrheit, daß die Zukunft der Menschheit ihr Gepräge durch den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus erhält. Auch auf deutschem Boden, in der Deutschen Demokratischen Republik, hat der Sozialismus dem Volke ermöglicht, den Sprung aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit zu tun. Hier hat er festen Fuß gefaßt. Das wird immer so bleiben, der Sozialismus wird weiter erstarken, und niemand wird je imstande sein, das Rad der Geschichte auf deutschem Boden zurückzudrehen.“³ Die Gründung der DDR und ihre erfolgreiche Entwicklung im Bündnis mit der UdSSR sowie den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft erwies sich als schwere Niederlage des Weltimperialismus. Er hatte im Ergebnis des zweiten Weltkrieges einen bedeutenden Teil seines ehemaligen Stammterritoriums in Europa für immer an den Sozialismus verloren.

Der USA-Imperialismus wandte sich infolgedessen verstärkt dem europäischen Kontinent zu. USA-Präsident Eisenhower und sein Außenminister Dulles proklamierten offiziell ihre Strategie des „roll-back“ des Sozialismus. Man maßte sich das Recht der „massiven Kernwaffenvergeltung“ an und brachte es in der Doktrin des atomaren Präventivschlages gegen die Sowjetunion zum Ausdruck.

Als Bestandteil der „roll-back“-Strategie wurden Aktivitäten zur Mobilisierung konterrevolutionärer Kräfte im Innern sozialistischer Länder - 1953 in der DDR, 1956 in Ungarn, 1968 in der ÖSSR - eingeleitet. Diese Taktik



Zeichnung: Martin Jahn

gehört nach wie vor zum Arsenal der imperialistischen Kreuzzugsstrategen. Das beweisen die immerwährenden konterrevolutionären Attacken gegen Kuba und genauso gegen die Volksrepublik Polen.

Alle Umtriebe dieser Art in Europa konzentrierten sich zunächst aber auf die DDR. Die DDR sollte als sozialistischer Staat liquidiert, auf ihrem Territorium sollten die kapitalistischen Machtverhältnisse restauriert werden.

So erhöhte der USA-Imperialismus im Zusammenwirken mit den Kräften des BRD-Imperialismus unter Ausnutzung des zu einem NATO-Stützpunkt ausgebauten Westberlin die Anstrengungen, um einen konterrevolutionären Putsch gegen die DDR auszulösen. „Der 17. Juni wurde vom amerikanischen Geheimdienst organisiert“, hieß es später in einem BRD-Magazin.

Dieser Versuch scheiterte am Bruderbund der DDR mit der UdSSR, an dem vom Geiste des proletarischen Internationalismus geprägten Zusammenwirken von Sowjetsoldaten und Angehörigen bewaffneter Organe unseres Staates und dem Einsatz klassenbewußter Arbeiter der DDR.

Die Macht der Arbeiter und Bauern wurde konsequent verteidigt. Im Frühjahr und im Sommer 1961 zeigte sich, daß der USA-Imperialismus und sein westdeutscher Juniorpartner erneut massive Aggressionsvorbereitungen für ein „roll-back“ des Sozialismus betrieb. Am 1. August 1961 wurde für die NATO-Verbände in Westeuropa Alarmbereitschaft angeordnet. Für September 1961 plante das Oberste Kommando der NATO für Europa eine Serie großangelegter Manöver der Land-, See- und vor allem der Luftstreitkräfte in den Abschnitten Zentral-, Nord- und Südeuropa unter dem Decknamen „Checkmate“. Sie sollten, wie es hieß, die Bereitschaft der NATO-Streitkräfte herstellen, um einen „innerdeutschen Konflikt abzuziehen und je nach Verlauf in ihn einzugreifen“.

In dieser Situation sicherte die DDR zuverlässig die bis dahin offene Staatsgrenze zu Westberlin und verstärkte den Schutz der Grenze zur BRD. Mit dieser von den Staaten des Warschauer Vertrages gemeinsam abgestimmten und getragenen Aktion wurde der Versuch des Imperialismus, die DDR zu liquidieren, vereitelt.